



Lieferinger Pfarrbrief

Ostern und Sommer 1-2023



***Der Herr ist auferstanden!
Halleluja!***



Liebe Lieferingerinnen und Lieferinger!

Gelegentlich fragt man sich, wohin wir uns entwickeln und wie es weitergehen wird. Von der Pandemie über den Krieg in der Ukraine bis hin zu Teuerungen und Personalnot jagt eine negative Meldung die andere. Wo bahnt sich da ein Ausweg an, wo keimt Hoffnung auf?

Wir feiern das zentrale Fest der Christenheit, Tod und Auferstehung Jesu Christi. Im Gedenken an sein Leiden, Sterben und Auferstehen geht es nicht nur um das persönliche Schicksal Jesu, sondern wir feiern unsere Hoffnung und unseren Glauben. Denn als Christen ist auch uns das Leben verheißen, hier auf Erden und in Gottes Herrlichkeit. Im Triduum Sacrum, vom Abendmahlgottesdienst am Gründonnerstag bis zur Osternacht, feiern wir die Quintessenz unseres Glaubens. Das Christentum verschließt nicht die Augen vor Leiden, Sterben und vor den Katastrophen dieser Welt. Selbst unser Erlöser Jesus Christus scheute sich nicht, den Kreuzweg zu gehen. Er bleibt seiner Botschaft von der grenzenlosen Liebe Gottes zu uns

Menschen und somit auch dem Willen des Vaters treu, selbst wenn dies den Tod am Kreuz bedeutet. Denn Gottes Liebe ist jedem/r bedingungslos geschenkt. Sie hat Bestand für immer, auch durch den Tod hindurch. Ob wir diese Liebe erwidern, liegt an uns. Aber aus seiner Liebe können wir nicht herausfallen.

Somit leben Christen zwar in der Welt von heute mit all ihren Herausforderungen, aber sie leben aus der tiefen Hoffnung, dass der Tod nicht das Letzte ist. Die Liebe und Gottes Barmherzigkeit überwinden selbst den Tod und führen zum Leben. So müssen wir an den Herausforderungen unserer Zeit und den persönlichen Schicksalen nicht verzweifeln, sondern wir dürfen vertrauen, dass Gott mit uns auf dem Weg ist, dass er uns nie verlässt. So wie es in Psalm 23 heißt: „Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir“.

Doch oft hört man auch die Frage, warum Gott das alles zulässt, wenn er uns doch so liebt? Ich frage mich dann, wie Gott all das Unheil, das Menschen verursachen, verhindern sollte, ohne den freien Willen einzuschränken. Indem wir uns entscheiden können, tragen wir auch Verantwortung, für uns selbst und anderen. Als Christ/innen stehen wir in der Nachfolge Jesu, der uns aufgetragen hat, Gott, die Mitmenschen und uns selbst zu lieben (vgl. Lukas 10,27). Wir sind im Vertrauen auf Gott aufgerufen, aufeinander zu schauen und Not zu lindern, bei uns Vorort und auf der ganzen Welt.



Wir dürfen die uns von Gott geschenkte Liebe mit unseren Mitmenschen teilen, damit sie weiterwirkt und das Wort Jesu „ich bin gekommen, damit sie das **Leben** haben und es **in Fülle** haben“ (Johannes 10,10) für viele Menschen zur Realität wird.

In Lieferung bin ich immer wieder über die große Hilfsbereitschaft erstaunt. Über dreißig Ehrenamtliche engagieren sich beim VinziTisch, immer wieder werden Lebensmittelpenden in der Kirche abgegeben, für den VinziBus gekocht und bei der Sternsingeraktion wurden über € 12.500 für bedürftigen Menschen in den benach-

teiligten Ländern gesammelt. Ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott dafür.

Ich wünsche allen eine gesegnete Osterzeit und dass Jesu Auferstehung in unserem Leben weiterwirke!

Euer

Christoph Schobesberger
Pfarrassistent in Lieferung,
St. Peter und Paul

E-M@il vom Diakon

Von: Konrad Hofbauer (konrad.hofbauer@aon.at)

An: alle, die gerne Nachrichten hören

Betreff: Good News

Wir werden täglich mit einer Menge von schrecklichen Nachrichten konfrontiert. Wie gehen Sie damit um? Hören Sie weg, drehen Sie ab oder halten Sie sich Augen und Ohren zu?

Ich versuche es mit Achtsamkeit in meinem Umfeld. Jemandem ein gutes Wort sagen, bewusst zuhören, ein Lächeln, mich meinem Gesprächspartner zuwenden und das Handy beiseitelegen.

Unser Dasein ist einzigartig, suchen wir die Freude in den Begegnungen mit Gott und den Menschen. So wandelt sich Unbehagen in Freude, z.B. Freude über das Gelingen der Aufgaben in der Pfarre und jede Begegnung.

Dabei ist mir das Gebet sehr wichtig – denn alles liegt in Gottes Hand!

Wussten Sie,

... dass beim VinziTisch jeder Zustellbox eine Grußkarte – „Good news“ beiliegt? Denn „der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort aus Gottes Mund“. So kommt Jesu Botschaft in die Haushalte.

... dass wir monatlich zu einem Danke-Gottesdienst einladen und Möglichkeit zur Begegnung schaffen?

... dass der Verein „Lieferinger für Lieferinger“ im Projekt „ArMut teilen“ Beratung und Auszahlungsstelle für den Sozialfond der Diözese ist?



Auch wenn es die Bezeichnung dieses Festes nahelegt, hat es nichts mit Verstorbenen zu tun, sondern der Name leitet sich aus dem Althochdeutschen „Fron“ (Herr) und „lichnam“ (Leib) ab. Somit stellt diese Benennung eine Verkürzung des offiziellen Titels „Hochfest des allerheiligsten Leibes und Blutes Christi“ dar. Der Grund dafür könnte auch sein, dass bei der Fronleichnamsprozession nur die konsekrierte Hostie, der Leib Christi, in der Monstranz mitgetragen wird. Die Entstehung dieses Festes geht auf eine Vision der heiligen Juliana von Lüttich im Jahre 1209 zurück und wurde erstmals 1247 in der Basilika St. Martin in Lüttich gefeiert. Papst Urban IV. erhob 1264 durch die Bulle „Transiturus de hoc mundo“ Fronleichnam zum Fest für die Gesamtkirche. (www.katholisch.de) Die biblischen Wurzeln von Fronleichnam finden sich in den Worten Jesu „Das ist mein Leib“ (Mt 26,26) und „Das ist mein Blut“ (Mt 26,28)

beim letzten Abendmahl im Neuen Testament. Dadurch hat Jesus Christus selbst die Eucharistiefeier eingesetzt und allen aufgetragen, diese zu seinem Gedächtnis zu feiern (vgl. Lk 22,19). Im Vertrauen auf Jesu Wort „ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20) glaubt die Katholische Kirche, dass Jesus durch die gewandelten Gaben von Brot und Wein bleibend gewärtig ist. Da nun das Sakrament der Eucharistie beim letzten Abendmahl eingesetzt worden ist, wäre der Gründonnerstag der eigentliche Termin für das Fronleichnamsfest. Doch die Karwoche ist geprägt von Leiden und Sterben Jesu und daher sicherlich nicht geeignet für eine prunkvolle Prozession. Daher wurde bereits mit der Einführung dieses Festes der Termin auf den Donnerstag nach der Pfingstoktav, also 60 Tage nach Ostern, festgelegt.

Auch wenn am vierten Laterankonzil 1215 durch die Transsubstantiationslehre versucht wurde, die

Wandlung der eucharistischen Gaben näher zu präzisieren, bleibt es doch, wie es in der Hl. Messe heißt, ein „Geheimnis des Glaubens“. Selbst der große Kirchenlehrer Thomas von Aquin schreibt in seinem Lied „Adoro te devote“ in der Übersetzung von Petronia Steiner „Gottheit tief verborgen“



(Gotteslob Nr. 497), zwar „Unter diesen Zeichen bist du wahrhaft hier“, aber auch „Augen, Mund und Hände täuschen sich in dir“. Somit übersteigt das Geheimnis der bleibenden Gegenwart unseren Verstand und unseren Erfahrungshorizont und dennoch bezeugen

wir, unter anderem bei der Fronleichnamsprozession, aus tief vertrauendem Glauben, dass Jesus Christus in den gewandelten Gaben bleibend gegenwärtig ist, dass er mit uns auf dem Weg ist. Wir feiern also den, der vor etwa 2000 Jahren gekreuzigt wurde, von den Toten auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist, als den, der in Fleisch und Blut bleibend gegenwärtig und lebendig ist.

Im „Lumen Gentium“ (LG), der dogmatischen Konstitution des Zweiten Vatikanum über die Kirche, heißt es, dass die Eucharistiefeier „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ ist (LG 11). Daher feiern wir zu Fronleichnam ganz Wesentliches unseres Glaubens.

Mit der Prozession gehen wir mit dem Allerheiligsten aus dem Kirchengebäude hinaus in unsere Welt, erbitten den Segen für den Ort und die Welt und machen unseren Glauben für alle sichtbar.



Um die Gemeinsamkeit unseres Glaubens noch deutlicher zu unterstreichen, werden wir heuer im Stadtteil Lieferung mit seinen zwei Pfarren Fronleichnam miteinander feiern. Dieses Jahr beginnen wir beim Babingerbauern, Kirchengasse 11, mit der Messfeier und gehen dann zur Pfarrkirche St. Martin. An dieser Stelle sei auch den Traditionsvereinen und ihren Obleuten herzlich gedankt, dass sie sich auf diese neue Form einlassen und das Fronleichnamsfest auch aktiv mitgestalten.

Jesus Christus ist es, der uns zusammenführt, Grenzen überwindet und uns eint. Er ist der Lebendige und ihn wollen wir im gemeinsamen Fronleichnamsfest feiern.

*Text: Christoph Schobesberger
Fotos: Gabriele Wallner (2022)*



Die Geschichte der Lieferinger Glocken reicht vermutlich, ebenso wie die Kirche selbst, ins Mittelalter zurück. Fassbar sind Glocken allerdings erst ab dem Zeitpunkt der Wiedereinweihung der Kirche im Jahr 1516. Von diesen neu gegossenen Glocken war zumindest eine bei der Glockenablieferung 1915 noch vorhanden, und zwar eine kleine Bronzeglocke mit etwa 40 cm Durchmesser, gegossen von Jakob Lidl, von dem auch die beiden Uhrschnallocken in der Georgskapelle auf Hohensalzburg stammen. 1543 wurde eine weitere, deutlich größere Glocke mit 72 cm Durchmesser und immerhin etwa 250 kg angeschafft. Der Gießer ist unbekannt, dafür wissen wir das Patrozinium: Die Glocke trägt ein Bildnis des Apostels Petrus mit der Beischrift „S.PETRUS“, die Jahreszahl „1543“ sowie an der Schulter eine Abwandlung eines sehr beliebten Glockenspruchs: „DOMINE CUM PACE VENI.“ (Diese Form ist dem mangelnden Platz geschuldet, der Gießer wollte wohl keine kleineren Buchstabenmodel anfertigen. Eigentlich heißt der Spruch nämlich: „O REX GLORIE VENI CUM PACE.“).

Vermutlich war damit spätestens 1543 ein Geläute mit 4 Glocken am Turm, von denen die Glocke 3 wohl 1683 und die Glocke 1 1795 neu gegossen werden mussten. Die (jüngere) Glocke 3 stammte dann von Leonhard Rieder, einem sonst nirgends fassbaren Glockengießer, wog etwa 140 kg und war den Wetterheiligen Johannes und Paulus geweiht. 1795 goss Johann I. Oberascher, wohl ebenfalls als Ersatz für eine Vorgängerin, eine

große Glocke zu Ehren der Gottesmutter und der Landespatrone Rupert und Virgil, das angegebene Gewicht variierte zwischen 530 und 811 kg.

Von diesem gewachsenen Glockenbestand wurden leider 1915 alle Glocken mit Ausnahme der (erhaltenen) Glocke von 1543 für Rüstungszwecke abgeliefert. (Formal wurden die Glocken für eine Vergütung von 4 Kronen je kg an den Staat verkauft. Diese „patriotische Geste“ war allerdings nicht ganz freiwillig.)

Nach dem Ersten Weltkrieg gingen die Lieferinger daran das Geläute wieder zu ergänzen, was angesichts der schwierigen Wirtschaftslage sicher nicht einfach war. Die angesprochene Vergütung für die abgelieferten Glocken stand ohnehin nicht zur Verfügung, da diese, auf Anraten des Ordinariats, in Krieganleihen angelegt worden war.

Also bestellte Lieferung in der Glockengießerei Oberascher in Salzburg Kasern zunächst 1923 eine kleinere Glocke mit 490 kg, Nominal gis' und 1935 eine weitere mit 900 kg, Nominal f. Zusammen mit der erhaltenen Glocke von 1543 stand damit wieder ein Dreiergeläute, wenn auch mit der etwas ungewöhnlichen Disposition f/g/dis", zur Verfügung.

Leider konnten sich die Lieferinger an diesem Geläute nicht sehr lange erfreuen. Nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten dauerte es nicht lange, und die Glocken gerieten wieder in das Blickfeld gieriger Rüstungsfanatiker. Diesmal gab es nicht einmal eine formale Vergütung, die Glocken wurden ohne viel



Federlesens beschlagnahmt und vom Turm genommen. Die Glocke von 1543 wäre als „A“ Glocke zwar ebenfalls zur sofortigen Verschrottung vorgesehen, konnte aber zur Aufrechterhaltung des liturgischen Betriebs vorläufig am Turm bleiben und wurde so gerettet.

Nach dem Krieg fasste die Pfarre eine weitreichende Grundsatzentscheidung: Um einer neuerlichen Glockenabnahme zu entgehen, wurden bei der Ersatzglockengießerei Ulrich in Bockenem am Harz Gusseisenglocken bestellt, welche zum einen sehr günstig in der Anschaffung waren, und zum anderen aufgrund des äußerst geringen Schrottwertes im Kriegsfall für die Ablieferung uninteressant wären. Dass die Glocken, wie in der Pfarre behauptet wird, aus übriggebliebenem Rüstungsstahl hergestellt sind, ist zwar unrichtig, eventuell wurde aber Stahlschrott in Zahlung gegeben.

Die neuen Glocken sind bis auf die Inschriften schmucklos. Zu lesen ist auf der großen „1914-1918 DEN GEFALLENEN SOLDATEN DER PFARRE LIEFERING 1939-1945“, auf der zweiten „AVE MARIA“ und auf der dritten „ST. JOSEPH ORA PRO MORIBUNDIS“. Außerdem trägt noch jede Glocke den Firmennamen „J. H. WEULE BOCKENEM AM HARZ“. Mit der erhaltenen historischen Glocke bilden sie die schöne Tonfolge fis' gis' h' dis“. Leider sind wohl auch diese Glocken keine Anschaffung für die Ewigkeit: Aufgrund innerer Gefügekorrosion ist die Haltbarkeit von Gusseisenglocken begrenzt. Bis dahin bleibt zu hoffen, dass sich die Pfarre in Friedenszeiten ungestört ihrer Glocken erfreuen kann.

Text: Josef Kral

Foto Glocke Nr. 4: Doris Mühlbauer





Heribert Metzger (Foto: privat)

Schon seit Jahren in Lieferung beheimatet, habe ich nun Gelegenheit, an der edlen Orgel der schönen Kirche Gottesdienste musikalisch zu begleiten.

Ich wurde in Wien geboren, erhielt meine Ausbildung in der Orgelklasse von Prof. Alois Forer an der Musikhochschule meiner Heimatstadt und studierte Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an den Universitäten in Wien und in Salzburg, wo ich bei Prof. Walter Gerstenberg promovierte.

Nach Erfolgen bei internationalen Orgelwettbewerben – insbesondere als Erster Preisträger beim Johann Sebastian Bach-Wettbewerb in Leipzig 1972 – unterrichtete ich am Mozarteum in Salzburg; 1988 wurde ich hier zum Professor für Orgel und Orgelimprovisation berufen. Über diese Verpflichtung hinaus, trat ich 2005 die Nachfolge von Gerhard Zukriegel als Salzburger Domorganist an und wirkte in dieser Funktion bis 2022.

In all dieser Zeit übte ich auch eine rege Konzerttätigkeit aus – in vielen Ländern Europas, in Kanada, in Südkorea und auf der Arabischen Halbinsel.

Das Orgelspiel im Gottesdienst war für mich seit meinem 11. Lebensjahr eine erfüllende Aufgabe – zunächst in meiner Wiener Heimatpfarre, dann durch 29 Jahre in der Wallfahrtskirche St. Leonhard und schließlich am Dom zu Salzburg. Nach meinem Abschied vom Mozarteum und vom Dom freue ich mich, nun auch, abwechselnd mit Rosa Kirchmaier und Johannes Tribus, zum Leben der Gemeinde meiner Pfarre einen Beitrag als Organist zu leisten.

Heribert Metzger



Johannes Tribus (Foto: privat)

Sehr geehrte Gottesdienstbesucher und Gemeindemitglieder von St. Peter und Paul und St. Martin, Ihr Kantor in St. Peter und Paul, Karl Achleitner, hat mir während der Salzburger Kirchenmusikwoche im vergangenen Juli von der Organisten-Vakanz in Ihren Pfarrgemeinden erzählt, und so durfte ich mich in Ihr Organistenteam mit Domorganist Prof. Dr. Heribert Metzger – mein ehemaliger Lehrer im liturgischen Orgelspiel und im Konzertfach Orgel am Mozarteum – und Rosa Kirchmaier eingliedern. Seit dem letzten Sonntag Gaudete am 3. Advent darf ich Sie ca. einmal im Monat an Ihren kleinen, aber feinen Orgeln begleiten. Seit 1976 war ich als Kirchenmusiker tätig, zuerst an meinem Geburtsort – an der bedeutenden von Johann Michael Fischer erbauten Rokoko-Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters Rott am Inn, dann 10 Jahre in St. Gertrud in

München, und schließlich als Chordirektor drei Jahrzehnte an St. Ursula im Pfarrverband München-Schwabing, wo ich zahlreiche Aufführungen mit den von mir ins Leben gerufenen Ensembles leitete und vorzugsweise die nach den italienischen Vorbildern von Winfried Albiez erbaute Orgel in Liturgie und Konzert spielte.

Es freut mich sehr, dass ich seit meiner Pensionierung im Jahr 2017 als Organist in meinem heimatlichen Wirkungskreis, der einen Bogen zwischen Salzburg und München spannt, tätig sein darf. Herzlich danke ich Ihnen für die freundliche Aufnahme und Ihren engagierten Gesang in Ihren Lieferinger Pfarrgemeinden.

*Ihr
Johannes Tribus
Chordirektor i.R.*



Es ist bereits fast zwei Jahre her, dass Papst Franziskus eine Synode für den Herbst 2023 angekündigt hat, und als Vorbereitung darauf eingeladen hat, dass in einem sogenannten synodalen Prozess allen zugehört wird, die sich der Kirche verbunden fühlen. Ich weiß nicht, wie viele aus der Pfarre Lieferung sich noch an den zuhörenden Papst auf der Einladung erinnern können und sich als Einzelpersonen daran beteiligt haben. Der Pfarrgemeinderat hat gemeinsam darüber nachgedacht und die Ergebnisse der eigens für die Auswertung gebildeten Arbeitsgruppe zur Verfügung gestellt.

Wie ist es dann bisher weitergegangen, werden sich viele fragen? Immerhin haben sich tausende Erwachsene, Jugendliche und Kinder in verschiedenen Bereichen (als Einzelpersonen, Gruppen und offiziellen Gremien) damit auseinandergesetzt, wie sie Kirche in der heutigen Welt erleben. Weil ich in einem kleinen Ausmaß den Fortgang verfolgen konnte, will ich aus meiner persönlichen Sicht versuchen, eine Antwort darauf zu finden. Im März 2022 haben sich

unter dem Motto „Gemeinsam geht Kirche“ Personen aus der ganzen Erzdiözese getroffen, um sich über die erhobenen und zusammengestellten Meinungen auszutauschen. Da zeigte sich sehr schnell, dass die katholische Kirche mit ihren über Jahrhunderten gewachsenen Strukturen Schwierigkeiten hat, sich auf so einen synodalen Prozess einzulassen. Und das wurde auch mit einer gesunden Skepsis geäußert, dass sich in strittigen Fragen wie Zölibat, Frauenordination und Umgang mit Randgruppen sowieso nichts ändern werde, gleichgültig wie viel Papiere dazu produziert werden. Die gewählte Methode des geistlichen Gesprächs wurde dabei sehr geschätzt. In kleineren Gruppen wurde nach gemeinsamem Gebet jeder/m eine gleich lange Zeit zugehört, bevor nach einer längeren Stille zum Sammeln ausgedrückt werden sollte, wie das eben Gehörte auf einen gewirkt hat. Erst dann begannen die Diskussion und das Zusammenfassen von Ergebnissen für das Plenum. Das hat sicher geholfen, verschiedene Meinungen zu den einzelnen Themen zu respektieren.

Wie schwierig schon das Zusammenfassen der einzelnen Konsultationen und der abschließenden diözesanen Versammlung waren, geht aus der finalen Synthese hervor, die von einem Team unter dem Titel „Gemeinschaft, Teilhabe, Sendung“ danach herausgegeben wurde. Die österreichische Bischofskonferenz beriet über die Synthesen der einzelnen Diözesen, wobei auch hier die Bischöfe hauptsächlich Zuhörende waren



und dann einen gemeinsamen Bericht in den Vatikan nach Rom übermittelten.

Aus den Einsendungen aus der ganzen Welt, den über 100 nationalen Bischofskonferenzen, den 15 katholischen Ostkirchen, den Zentralstellen der Römischen Kurie, weltweit tätigen Orden und Laienbewegungen, wurde vom Generalsekretariat der Synode ein Arbeitsdokument erstellt. Für dieses wurde der passende Titel „Mach den Raum deines Zeltes weit“ aus Jesaja 54,2 gewählt. Dieses Schreiben umfasst etwa 50 Seiten und wurde als Zwischenschritt in diözesanen Gremien besprochen. Spannend für mich ist dabei, dass - abgesehen von besonderen Problemen in Krisengebieten - weltweit sehr ähnliche Themen angeschnitten werden. Genannt werden immer wieder die Offenheit der Gemeinschaft, Transparenz der Teilhabe an kirchlichen Entscheidungen und die Berufung zur Sendung von allen Gläubigen. Als Hindernis dazu wird oft das schwierige Verhältnis von Klerikern und Laien ausgemacht. Abzuwarten wird sein, was die kontinentalen Beratungen – die europäische fand von 5. bis 9. Februar in Prag statt – den Bischöfen für die Synode im Herbst 2023 davon mitgeben.

Wer jetzt ganz durcheinander gekommen ist mit all den Beratungen und Dokumenten auf diözesaner, nationaler, kontinentaler und weltweiter Ebene, soll sich vor Augen halten, dass es sich bei der katholischen Kirche um eine weltumspannende und vielfältige Organisation mit über einer Milliarde von ganz unterschiedlichen Menschen

handelt. Es ist nicht notwendig, all die erarbeiteten Texte zu kennen, aber mich stimmt zuversichtlich, dass Synodalität und Kirche als Einheit gesehen wird und diese synodale Kirche im Wortsinn als gemeinsamer Weg (griechisch *synodos*) verstanden wird.

Und wenn nach dem Vorbild des Emmaus-Gangs, bei dem Jesus auf dem gemeinsamen Weg sich der Sorgen und Ängste der beiden Jünger durch sein Zuhören und gezieltes Fragen angenommen hat, die Kirche als wirklich und aufmerksam hörende Kirche auf alle Menschen zugeht, dann sind hierarchische Struktur und Synodalität kein Widerspruch mehr. Ein Hinweis darauf, dass mit der Bischofssynode der Prozess nicht den Abschluss findet, ist die Verlängerung in das Jahr 2024 hinein. Aber auch danach wird es nötig sein, die Verantwortlichen auf allen Ebenen an das bewusste Zuhören zu erinnern. Wenn das gelingt, kann das gemeinsame Gehen des Gottesvolkes gute Frucht hervorbringen. Persönliches Machtstreben und Eitelkeiten vertragen sich nämlich nicht mit dem Auftrag der Kirche. Dieser Auftrag ist ja, die Sehnsucht nach Gott zu wecken und zu fördern, wobei ich hier gerne unseren Erzbischof zitiere.

Auch in unserer Pfarre Lieferung müssen wir uns immer fragen, ob wir den Auftrag der Sendung ernstnehmen und dabei als Gemeinschaft offen für die Teilhabe möglichst vieler sind. Was denken Sie darüber? Jede Meinung dazu ist wichtig!

Text: Norbert Philippi



Hans Günter Kastner
(1941-2022)

Es ist schwer, in wenigen Worten einen Verstorbenen zu würdigen und ihm dabei gerecht zu werden. In diesem kurzen Text soll versucht werden, die Verbundenheit von Günter mit unserer Pfarre zu zeigen. Geboren in Lienz, führten ihn seine Ausbildung zuerst nach Innsbruck und der Beruf als Bankangestellter nach Salzburg. Durch seine Frau Helga wurde er ein Lieferinger.

Wer ihn gekannt hat, konnte sich gar nicht vorstellen, dass trockene Zahlen sein Metier waren. Er war vielseitig künstlerisch interessiert, besonders Fotografie und Literatur hatten es ihm angetan. So verwundert es auch nicht, dass er selbst poetische Texte verfasste und auch Preise für seine Lyrik erhielt. Er ließ auch immer großzü-

gig andere an seinen Werken teilhaben. Feste und Jubiläen der Pfarre und ihrer Geistlichen bereicherte er mit seinen humorvollen und pointierten Gedichten. Und die Pfarre beschenkte er immer wieder mit fotografischen Aufnahmen von Schätzen aus der Umgebung, auch die Pfarrbriefe und Vortragsabende im Pfarrsaal profitierten immer wieder davon. Die Aufnahme der Pfarrkirche auf der Titelseite stammt übrigens auch von ihm. Bei Unterstützung der Pfarre durch Begleitdienste bei Sternsängern und Wallfahrten und als Lektor ließ er sich nicht lange bitten.

Immer wieder wusste er Anregungen zu geben, was in näherer und auch in benachbarter Umgebung kunsthistorisch Bedeutsames für religiös Interessierte lohnenswert zum Anschauen wäre. Seine Ideen dafür sind ihm bis zuletzt nicht ausgegangen und so machte sein tragisches Schicksal betroffen, dass ihm durch einen schweren gesundheitlichen Schlag die letzten Monate seines Lebens nur mehr die Gedanken an diese Erinnerungen geblieben sind.

Die Pfarre Lieferung und auch ich persönlich, der dankenswerterweise wenigstens einmal die Gelegenheit eines gemeinsamen Ausflugs in den Chiemgau und nach Mariastein in Tirol hatte, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Ruhe in Frieden, Günter!

Norbert Philippi

Obmann des Pfarrgemeinderates

Foto: Bernhard Kastner



Heuer wird diese traditionsreiche, von Pater Bauer im Jahre 1966 begonnene Wallfahrt bereits zum 58. Mal durchgeführt. Die vergangenen Jahre waren von Einschränkungen durch die Pandemie geprägt. 2020 war an ein Gehen des ganzen Weges wegen der Auflagen nicht zu denken, spontan machte sich ein Quartett in aller Früh auf, um am Wallfahrersteig nach Kirchenthal die einzelnen Rosenkranzgeheimnisse mit Fürbitten für alle ehemaligen und verhinderten Wallfahrerinnen und Wallfahrer zu verbinden und stellvertretend am Gottesdienst mitzufeiern. Diese fürbitenden Texte von Diakon Hofbauer waren dann im Jahr 2021 die Leitgedanken für die kurzen Stationen, die auf den ganzen Weg aufgeteilt wurden, um lautes Beten und längere Zusammenkünfte zu vermeiden.

Erst im vergangenen Jahr konnte die Wallfahrt im üblichen Modus geplant werden, nur die Werbung dafür war eher zurückhaltend. Und die Teilnahme war auch dementsprechend, vor allem weil die Wetteraussichten auch nicht sehr zuversichtlich stimmten. Verglichen mit früher üblichen Teilnehmerzahlen von über 60, ließen die 15 im Vorjahr an die Anfangsjahre zurückdenken. Es kommt überhaupt nicht auf die Zahl der Teilnehmenden an, denn jede und jeder, der sich mit auf den Weg durch die Nacht zu Maria nach Kirchenthal aufmacht, ist wertvoll. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle Werbung dafür machen. Es ist ein besonderes Erlebnis und persönlich bereichernd, gemeinsam betend und singend durch die Nacht un-



terwegs zu sein, bei den Stationen wertvolle Impulse zu erhalten, über die zuerst in Stille und dann im Gespräch nachgedacht werden kann. In jedem Jahr ist es ein Gewinn, die Gastfreundschaft zu spüren und zu erleben, beim Gasthaus Rupertigau, im Pfarrsaal von St. Nikolaus, beim Kößler vor Unken in der warmen Stube, beim Reithbauern im Heu und zuletzt in Kirchenthal selbst. Und der Anblick der Wallfahrtskirche vom berühmten Barockbaumeister Fischer von Erlach in diesem abgeschiedenen Hochtal bereitet nach den Strapazen immer ein Hochgefühl, besonders aber wenn bei schönem Wetter die ersten Sonnenstrahlen die Fassade erleuchten. Darum geht die herzliche Einladung an alle, mit uns heuer wieder unterwegs zu sein:

**Heuer treffen wir uns am
9. September um 16 Uhr in der
Pfarrkirche zum Reisesegen!**

Text und Foto: Norbert Philippi



Ein Jahr in der Krabbelstube

Welche Ahnung von „Unendlichkeit“ hatte man als Schulkind, wenn man an die Zeitspanne eines ganzen Schuljahres dachte? Welches Gefühl von Kurzweiligkeit haben wir nun als Pädagoginnen, wenn wir an ein Krabbelstubenjahr denken?

Heuer betreuen wir in unserer Kleinkindbetreuung 24 Kinder im Alter zwischen 12 Monaten und drei Jahren, die sich 16 Betreuungsplätze teilen, und welch Glück – auch dieses Jahr sind wir richtig glücklich mit unserer so harmonischen und angenehmen Gruppe!

Wenn sich, wie heuer im Herbst, 17 neue Kleinkinder in einer völlig neuen Umgebung zurechtfinden müssen und Vertrauen zu neuen, noch fremden Bezugspersonen aufbauen, dann sind es besonders am Morgen in der Garderobe die Momente des Abschieds, an denen noch oft Tränen fließen, wenn Mama oder Papa weggehen um zur Arbeit zu fahren... Gerade hier bedarf es dann einer einfühlsamen Begegnung, und jedes Kind braucht die seinem Wesen eigene Form des Umgangs damit. Und trotzdem lautet bei allen die Devise: Ablenken statt „bedauern“!

Viel schneller nehmen die Kinder Kontakt mit ihrer Umgebung auf, wenn man sie dazu führt, Spielangebote auszuprobieren, und so auch die Möglichkeit übers Material schafft, die Nähe zu anderen Kindern der Gruppe zu finden. Lange Zeit spielen Kinder nebeneinander und nicht miteinander, weil Spielen in der Gruppe auch nicht die altersentsprechende Spielform für Kleinstkinder ist. Aber bald schon

lernen sie sich besser kennen und man merkt genau, welche Kinder aufeinander zugehen, und welche weniger.

Ist die Zeit der Eingewöhnung gemeistert, ist es auch für uns Pädagoginnen immer wieder faszinierend, wie viel und intensiv man bereits mit den Allerkleinsten arbeiten kann, wie viel an Liedern, Sprüchen, Inhalten und gemeinsam Erlebtem hängen bleibt.

Was sich thematisch durch das Krabbelstubenjahr zieht, leitet sich natürlich auch ein gutes Stück vom Rhythmus der Jahreszeiten und der Natur ab, und wie es in unserem Haus als kirchliche Einrichtung der Fall ist, natürlich vom religiösen Jahreskreis! Und dafür sind auch schon ganz junge Kinder sehr sensibel und offen.

Und wenn jemand neugierig ist, wie es bei uns wirklich zugeht – wir haben ein großes Glasfenster, und fast nichts und niemand entkommt unseren Blicken, was sich davor so tut ☺. Wir erwidern jeden freundlichen Blick und winken gerne hinaus...

Text und Foto: Andrea Roislehner





***Gemeinsame
Fronleichnamsprozession
mit den Lieferinger Traditionsvereinen***

Do, 8. Juni 2023

8:30 Uhr: Eucharistiefeier beim Babingerbauern,
Fam. Haiml,
Kirchengasse 11

anschl.: Prozession zur Pfarrkirche St. Martin
Frühschoppen im Pfarrzentrum St. Martin

bei Schlechtwetter feiern wir
um 8:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin



ELEKTRO ALFRED BERGMANN

Elektroinstallationen aller Art

Lieferinger Hauptstraße 124 · 5020 Salzburg
Telefon: 0662/43 24 57-0 · Fax: 0662/43 24 57-4
elektro-bergmann@aon.at

FARBENWELT MMG MALERMEISTERBETRIEB E.U.

MST. MICHAEL GASTEINER

☎ 0660 / 37 866 86

E-MAIL: OFFICE@FARBENWELT-SALZBURG.AT
FRIEDRICH VON WALDOWSTRASSE 5/3
A-5020 SALZBURG



WWW.FARBENWELT-SALZBURG.AT

SPENGLER WAHNER DACHDECKER GmbH. Meisterbetrieb seit 1960

Ihr zuverlässiger Partner für
Dachsanierungen, Reparaturen,
Neueindeckungen und
Spenglerarbeiten.

Tel/Fax. 0662 / 433296

Josef-Obermair-Weg 14
Mobil: 0664 / 1119002
5020 Salzburg

E-Mail: waechner@aon.at

www.waehner-dach.at



LADEKRANE, AUTOKRANE - SONDER- UND SCHWERTRANSPORTE - MOBILBAUKRANE - CONTAINER-TAXI



**RACHBAUER
KRAN**

flexibel - innovativ - lösungsorientiert



WWW.RACHBAUER-KRAN.AT

E-MAIL: OFFICE@RACHBAUER-KRAN.AT

TEL.: 0662/43 13 24

Raiffeisenbank Salzburg
Liefering-Maxglan-Siezenheim 

**DIE ZUKUNFT BRAUCHT
EIN STARKES WIR.**

WIR MACHT'S MÖGLICH. lieferung-maxglan.raiffeisen.at

Bäder & Wellness

Individuell nach Ihren Wünschen geplant -
das besondere Wohlfühlerlebnis bei Ihnen Zuhause.
Tag für Tag in Ihrer eigenen Wellness-Oase.

Heizung & Wärme
mit erneuerbarer Energie

Bäder & Wellness
natürlich barrierefrei

Sanierung & Renovierung
mit Staubschutzkonzept
& Endreinigung

Reparaturen & Service
schnell & zuverlässig

**Herbert
Sturm**

Wellness Bäder

Wir beraten Sie gerne und zeigen Ihnen die
vielfältigen Möglichkeiten - wir freuen uns auf Sie!

Lieferinger Hauptstr. 116
0662 43 43 86
office@sturm-heizung.at
www.sturm-heizung.at



Wir gedenken:

Georg Aigenstuhler (69)
Ingeborg Leitner (87)
Ilse Friedl (94)
Brunhilde Danner (76)
Ing. Rudolf Handlechner (76)
Hans Günter Kastner (81)
Peter Riem (84)
Jonas und Lukas Wallner
Maria Ebly (87)
Heinrich Eschenlohr (87)
Anna Tula (85)
Rosa Haberl (87)
Elfriede Neureiter (89)
Vladimir Engelsberger (76)
Katharina Huber (93)
Friederike Ortner (95)



Wir begrüßen:

Sofia Nadine Sattlegger
Theo Steiner
Theo Niklas Jung

und außerdem ...

Der Lieferinger Pfarrbrief erscheint ab diesem Jahr **zweimal jährlich**, jeweils im Frühling und im Herbst.



Im Sommer und im Winter wird es ein Journal des Pfarrverbandes geben, das auch einen Blick in die Nachbarparfaren ermöglicht. So gibt es weiterhin vier Ausgaben für die Lieferinger Bevölkerung.



KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIOZESE SALZBURG
Liefering Peter und Paul, Liefering St. Martin, Maxglan, Taxham

Journal des
Pfarrverbandes

der Pfarren **Liefering**, **Maxglan**, **St. Martin** und **Taxham**



moving voices unterstützen den VinziTisch

Der Chor moving voices, der montags bei uns im Pfarrzentrum probt, war im Advent an zwei Abenden in Lieferung als Anklöpfler unterwegs. Dabei besuchten sie einige Familien und sammelten € 700,- für den VinziTisch. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!



Lektoren gesucht

Je mehr Personen sich an der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligen, umso bunter und vielfältiger wird die Feier. Die Lektorin oder der Lektor lesen die vorgesehenen Bibelstellen und die ausformulierten Fürbitten.

Auch Sie sind eingeladen, diesen Dienst für die Gemeinde etwa einmal im Monat zu übernehmen. Wenn Sie diese Aufgabe kennenlernen möchten, dann wenden Sie sich bitte an die Pfarre Lieferung: Telefon: 0662 / 420 840, Mail: pfarre.liefering@pfarre.kirchen.net

Kinderfest in Maxglan

***Sa, 24. Juni 2023,
14.00-18.30 Uhr,
Pfarrzentrum Maxglan***

Alle Kinder aus der Stadt Salzburg und Umgebung sind herzlich zum Kinderfest in Maxglan eingeladen.

Quelle: <https://salzburg.jungstern.at>



Termine:

Palmsontag, 2. April 2023	9:30 Segnung der Palmbuschen, Palmprozession , Gottesdienst <i>Pfarrkirche Liefering</i>
Gründonnerstag, 6. April 2023	7:30 Laudes - <i>Pfarrkirche Liefering</i> 18:00 Abendmahlfeier - <i>Pfarrkirche St. Martin</i>
Karfreitag, 7. April 2023	7:30 Trauermette 15:00 Karfreitags-Liturgie <i>Pfarrkirche Liefering</i>
Karsamstag, 8. April 2023	9:00 Trauermette, anschließend Grabwache bis 14:00 16:00 Speisensegnung (Anna Kapelle beim Schloßbauer, Haselwimmerkapelle, Forellengwegsiedlung, Drei Linden am Rottweg, Bildstock bei Fam. Putzhammer und bei der Philomenakapelle) 21:00 Feier der Osternacht mit Speisensegnung <i>Pfarrkirche Liefering</i>
Ostersonntag, 9. April 2023	10:00 Festliches Hochamt am Ostersonntag mit Speisensegnung <i>Pfarrkirche Liefering</i>
Ostermontag, 10. April 2023	10:00 Familiengottesdienst in St. Martin 17:00 Emmausgang nach Taxham, <i>Treffpunkt: Pfarrkirche Liefering</i>
Montag, 1. Mai 2023	7:30 „Lampwallfahrt“ und Bittprozession zum Kloster Nonnberg <i>Treffpunkt: vor der Pfarrkirche Mülln</i> 19:00 Maiandacht bei der Haselwimmerkapelle <i>Weitere Termine (jeweils 19:00):</i> 7. Mai - Philomenakapelle 10. Mai - Anna Kapelle beim Schloßbauer 21. Mai - Bildstock bei Fam. Putzhammer 28. Mai - Christophorus-Kapelle Fischergasse
Donnerstag, 18. Mai 2023	Fest Christi Himmelfahrt – Erstkommunion <i>Pfarrkirche Liefering</i>
Freitag 19. Mai 2023	19:00 Bittgang zum Wetterkreuz um gutes Wetter für die Ernte (Schauerfreitag) <i>Treffpunkt: Pfarrzentrum Baldehof</i>
Sonntag, 28. Mai 2023	8:30 Festliches Hochamt am Pfingstsonntag <i>Pfarrkirche Liefering</i>
Donnerstag, 8. Juni 2023	Fronleichnam 8:30 Gottesdienst beim Babingerbauer, Kirchengasse 11 danach Prozession zur Pfarrkirche St. Martin (siehe Seite 14)
Sonntag, 25. Juni 2023	8:30 Festgottesdienst zum Patrozinium (Hochfest der Lieferinger Pfarrpatrone Hl. Petrus und Hl. Paulus) <i>Pfarrkirche Liefering</i>
Donnerstag, 29. Juni 2023	19:00 Bittgang zur Haselwimmerkapelle <i>Treffpunkt bei den Drei Linden im Rottweg</i>
Sonntag, 2. Juli 2023	10:00 „Fischer-Amt“ am Fischerjahrtag
Dienstag, 15. Aug. 2023	8:30 Festgottesdienst zu Maria Himmelfahrt mit Kräutersegnung <i>Pfarrkirche Liefering</i>
Samstag, 9. Sept. 2023	16:00 Pilgersegen und Abmarsch zur Fußwallfahrt von Liefering nach Maria Kirchenthal (siehe Seite 12) <i>Pfarrkirche Liefering</i>
Sonntag, 24. Sept. 2023	8:30 Erntedankfest <i>Treffpunkt: Pfarrzentrum Baldehof</i>
Mittwoch, 1. Nov. 2023	8:30 Festgottesdienst zu Allerheiligen 13:00 Allerseelenfeier und Gräbersegnung <i>Pfarrkirche Liefering und Friedhof</i>

Impressum: röm.-kath. Pfarramt Salzburg-Liefering, Lexengasse 1, 5020 Salzburg
Tel: 0662/420840, Fax: 0662/420840-2

Mail: pfarre.liefering@pfarre.kirchen.net - Web: www.pfarre-liefering.at

Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Offset 5020, UZ-Nr. 794

